

GUNTER ARENTZEN

ÜBERSINNLICHER AUTOR AUF DER ÜBERHÖLSPUR

Nach ist der Name Gunter Arentzen nicht in aller Munde, doch der 1972 geborene Autor aus Würth an Rhein gibt ordentlich Gas auf dem Highway des Erfolges. Seit der Veröffentlichung seines ersten Romans DER KELCH VON AVALON in 2003 hat sich bei ihm einiges getan. Gleich drei regelmäßig erscheinende Romanserien in den Sparten Abenteuer, Mystery und Horror hat Arentzen am Start. JAQUELINE BERGER, die Sonderagentin des Bundes in Sachen paranormale Phänomene, erscheint monatlich als eBook bei vph (www.vph-ebooks.de). Der Detektiv des Übersinnlichen CHRISTOPH SCHWARZ (monatlich), wie auch DIE SCHATZJÄGERIN (zwei- bis dreimal jährlich) kann man in gedruckter Form beim Romantruhe Verlag (www.romantruhe.de) erstehe. VIRUS hat den Markthalt befragt.

Virus: An einer Serie zu schreiben, das heißt, die Charaktere genau zu kennen, ihren Stil, die Art, wie sie sich in bestimmten Situationen verhalten, konsequent beizubehalten. Wie schaffst du das bei drei Romanserien im stetigen Wechsel?

Gunter Arentzen: Zum einen lese ich den vorhergehenden Roman abschnittsweise noch einmal, ehe ich mich an eine neue Folge setze. Damit bringe ich mich gedanklich zurück in die Welt des Helden. Wobei meine Figuren sicherlich keine Helden im klassischen Sinne sind. Zum zweiten gibt es zwischen den Serien große Berührungspunkte. So ist DIE SCHATZJÄGERIN ein Prequel zu JAQUELINE BERGER – also der Horror-Serie. Die Protagonisten sind mehr oder weniger identisch. Und auch CHRISTOPH SCHWARZ fügt sich in dieses Schema ein. So hat Jaqueline Berger einen Gastauftritt in Band 2 der Serie, während Chris' Freundin in DIE SCHATZJÄGERIN auftritt. Der Dritte Faktor, der mir hilft, ist eine große Tabelle, in der alle Daten und Fakten aus den Serien stehen. Man muss nicht alles im Kopf haben – aber man muss wissen, wo es steht.

Virus: Deiner Vita ist zu entnehmen, dass du ausgebildeter Krankenpfleger bist. Wie kam der Umstieg vom Krankenpfleger zum Autor?

Gunter Arentzen: Zwischen Krankenpfleger und Autor gab es noch einen Job als Trainer für Hotlines und als kommissarischer Filialleiter bei Vodafone. Geschrieben habe ich allerdings schon in meiner Schulzeit. Kurzgeschichten, die nie jemand zu Gesicht bekommen hat. Später waren es Artikel in Mitarbeiterzeitungen, ein Musical für die Abschlussfeier nach der Ausbildung und Veröffentlichungen bei Bastei und anderen Verlagen. Dabei merkte ich, dass ich im Grunde nichts anderes tun möchte als nur zu schreiben.

Virus: Du bedienst mit deinen Serien gleich drei unterschiedliche Genres: JAQUELINE BERGER ist im Bereich Horror, CHRISTOPH SCHWARZ bei Grusel/Mystery und DIE SCHATZJÄGERIN unter Abenteuer einzuordnen. Wie kommt es zu dieser Vielseitigkeit?

Gunter Arentzen: Es sind die Dinge, die ich schon als Kind mochte. Ich las mir Vorlesebücher und Heftromane aus genau diesen Genres. Angefangen hat es mit Lord Dunsany und Brent. Nach dessen Ende waren es andere Serien und schließlich kam Indiana Jones hinzu und wie alle anderen auch war ich dem Stoff verfallen, kaum dass sie das Licht der Computerwelt erblickte. Hinzu kommt, dass ich in der Schule nicht durchschnittliche Noten hatte – abgesehen vom Fach Geschichte. Diese Themen faszinieren mich einfach. Die Abenteuer-Serie hat sehr viel mit Geschichte zu tun. Ich bemühe mich, Daten und Fakten so nahe an der Realität zu halten, wie es nur eben geht. Da ich jedoch keine Sachbücher schreibe, weicht manches natürlich ab. Allerdings glaube ich, dass es der Leser merkt, wo ich Fakten benutze und wo nicht.

Virus: DIE SCHATZJÄGERIN verfolgt in ihren Abenteuern die Spuren der Tempelritzer. Dieser Geheimbund ist spätestens seit den Erfolgen Dan Browns (Illuminati, Sakrileg) schwer in Mode. Beschäftigst du dich schon länger mit der Materie oder folgst du einem Trend?

Gunter Arentzen: Schon DER KELCH VON AVALON habe den Heiligen Gral zum Thema, also ehe Dan Brown mit Sakrileg einen Bestseller landete. Zudem behandelt er das Thema von der keltisch-mythologischen Seite. Nicht von der christlichen. Geschrieben habe ich an dem

Roman über zwei Jahre. Das Interesse an den Legenden um die Tempel, die ich erst mit Dan Brown entstanden. Als ich DIE SCHATZJÄGERIN plante, hatte ich Angst, dass mir Dan Brown zuvorgekommen sein könnte, da er teils die gleichen Quellen nutzte, auf die auch ich zurückgreife. Allerdings sieht seine Lösung völlig anders aus als meine. Natürlich freut es mich, dass gerade das Thema der Tempel, welches mich seit Jahren fasziniert, nun den aktuellen Trend darstellt. Sicherlich nicht zuletzt dank Dan Brown.

Virus: Die JAQUELINE BERGER-Serie erscheint ausschließlich als eBook. Ist es für einen Autor nicht unbefriedigend, wenn ein fertiges Werk nicht in Buch-Form vorliegt?

Gunter Arentzen: Ab Winter 2007 wird die Horror-Serie bald auch in Printform an den Regalromantruhe. Generell halte ich eBooks aber für eine gute Sache. PDV und Handys mit PDF-Funktionalität sind auf dem Vormarsch. Es ist vielleicht noch Pionierarbeit, aber generell sehe ich hier eine Zukunft. Auch, dass man sich eBooks nicht ins Regal stellen kann, soll sich bald ändern. Vph hat sich hierzu bereits etwas ausgedacht ...

Virus: Hast du einen „Liebling“ unter den Serien oder schreibst du an allen dreien gleich gerne?

Gunter Arentzen: Ich schreibe alle drei Serien annähernd gleich gerne. JAQUELINE BERGER liegt mir jedoch besonders am Herzen.

Virus: CHRISTOPH SCHWARZ klärt seine übersinnlichen Fälle hauptsächlich in der Bundesrepublik. Oft greifst du auf Mythen und Legenden aus dem deutschsprachigen Raum zurück. Besuchst du die ausgewählten Regionen auch oder wie läuft deine Recherche?

Gunter Arentzen: Wenn es mir möglich ist, besuche ich die Handlungsorte. So waren meine Frau, die mich bei meiner Arbeit sehr unterstützt, und ich am Teufelsfisch in der Pfalz, ehe ich mit dem entsprechenden Roman begann. Auch im Hunsrück waren wir in Trier und Köln. Zumindest es kenne ich noch von früher oder habe gar in der Nähe gewohnt.

Virus: Das Schreiben von drei Romanserien nimmt sicherlich viel Zeit in Anspruch. Leidet dein Privatleben unter dem Druck der Abgabeterminen?

Gunter Arentzen: Welches Privatleben? Im Ernst – natürlich bleibt wenig Zeit für Privates. Aber da auch meine Frau selbstständig ist und ebenfalls sehr viel arbeiten muss, ist niemand darunter. Unsere Kinder besuchen die Ganztagschule, wenn sie am Wochenende zu Hause sind, nehmen wir uns Zeit. Ansonsten arbeite ich überwiegend nachts, wenn Frau und Tiger. Die Überschneidungen nutzen wir für uns.

Virus: Auf welche Projekte dürfen wir uns in der Zukunft freuen? Wird es neben den Serien weitere Einzelstücke geben?

Gunter Arentzen: Ja. Neben zwei Romanen bei verschiedenen Verlagen und jenseits der Serien arbeite ich auch an einer sehr interessanten Übersetzung aus dem Amerikanischen. Weiterhin werde ich mit Kurzgeschichten in verschiedenen Anthologien vertreten sein.

Das Interview führte Heiko Krämer

